

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Mittwoch, den 16. Jänner 1924.

Weisenkinder als Gäste des Bürgermeisters. Für Samstag nachmittags haben der Bürgermeister und seine Frau die Knaben und Mädchen aus den städtischen Waisenhäusern zu einer Jause ins Rathaus geladen. Bürgermeister Seitz hat nämlich vor einiger Zeit von einem unbekanntem Spender einen grösseren Betrag zur freien Verfügung nach seinem Ermessen, jedoch auch mit dem Hinweis erhalten, man könnte den Pflinglingen der städtischen Wohlfahrtsanstalten manchmal eine besondere Freude bereiten. Es werden daher die städtischen Waisenkinder bereits am Samstag in der Volkshalle des Rathauses eine einfache Jause erhalten, wobei zugleich auch ernste und heitere Vorträge, sowie musikalische Darbietungen die Kinder erfreuen werden.

In der nächsten Zeit sollen auch die Pflinglinge in den städtischen Versorgungsheimen aus dieser Spende bedacht werden.

Professor Gersuny-Bürger der Stadt Wien. In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Angelegenheiten wurde über Antrag des amtsführenden Stadtrates Richter dem Universitätsprofessor Dr. Robert Gersuny anlässlich seines achtzigsten Geburtstages in Würdigung seiner grossen Verdienste um die medizinische Wissenschaft und um die Stadt Wien das Bürgerrecht verliehen.

Die Wiener Steuern im Jahre 1923. Es liegen nunmehr die Ergebnisse der von Wien als Gemeinde und Land im verflossenen Verwaltungsjahre 1923 vereinnahmten Steuern vor. Der Ertrag mit Ausscheidung der nicht mehr geltenden Luxusabgabe ist rund 798 Milliarden Kronen. Für 1924 sind die gleichen Steuern mit einem voraussichtlichen Erfolge von 892 Milliarden Kronen laut Budget veranschlagt worden. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Erfolg und Präliminare liegt mit 32 Milliarden bei der Wertzuwachsabgabe vor, die überhaupt Zufallscharakter trägt und sich im Jahre 1923 deswegen ungewöhnlich günstig gestaltete, weil im Oktober 1922 für den alten Besitz eine sehr weitgehende Herabsetzung der Steuer eingetreten ist. Viele früher zurückgestellte Verkaufsabsichten gelangten infolgedessen im Jahre 1923 zur Durchführung und Versteuerung. Die weit- aus ergiebigste Gemeindesteuer, die Fürsorgeabgabe, ist mit einem das Ergebnis von 1923 um 19 Milliarden übersteigenden Betrag eingesetzt worden. Noch im Zuge der Budgetberatung durch den Gemeinderat wurde diese Post unter Berücksichtigung der Lohnbewegungen des Monats Dezember erhöht, weil auch zu diesem Zeitpunkt bereits die Gehaltsregulierung für die Gemeindeangestellten spruchreif geworden war. Die Luxuswarenabgabe, die bis 31. März 1923 als selbständige Gemeindeabgabe 32 Milliarden Kronen lieferte, ist mit dem Inslebentreten der allgemeinen Warenumsatzsteuer an den Bund übergegangen und erscheint nicht mehr im Budget. Die nachstehende Zusammenstellung zeigt in Milliarden die tatsächlichen Eingänge im Verwaltungsjahr 1923, während die in der Klammer genannte Zahl das jeweilige Präliminare für 1924 zu züglich der vom Gemeinderat zur teilweisen Bekkung des Defizites beschlossenen Steuererhöhungen aufweist:

	in Milliarden Kronen.	
Grundsteuer	4.3	(4.3)
Wohnbausteuer	34.-	(100.0)
Fürsorgeabgabe	431.1	(450.0)
Lustbarkeitsabgabe	85.7	(70.0)
Nahrungs- und Genussmittelabgabe	68.8	(60.0)
Fremdenzimmerabgabe	35.3	(28.0)
Wertzuwachsabgabe	52.1	(20.0)
Plakatabgabe	3.7	(2.5)
Inseratenabgabe	11.1	(13.5)
Hauspersonalabgabe	4.4	(18.0)
Kraftwagenabgabe	8.6	(57.0)
Pferdeabgabe	0.08	(0.58)
Hundeabgabe	1.4	(2.7)
Feuerversicherungsabgabe	13.8	(10.5)
Feilbietungsabgabe	4.6	(1.5)
Konzessionsabgabe	1.2	(1.0)
Kanzlei- und Augenscheinstaxen	0.8	(9.9)
Wasserkraftabgabe	23.9	(26.0)
Zuschlag zu den Immobiliargebühren	1.3	(6.5)
Zuschlag den Gebühren von Totalisateuren und Buchmacherwetten	12.2	(10.5)